

Der Schuss aus dem Handballen

Vier Jahre nach seiner Gründung träumt der Kicker Club Kerken von der ersten Liga.

VON CHRISTIAN HERRENDORF

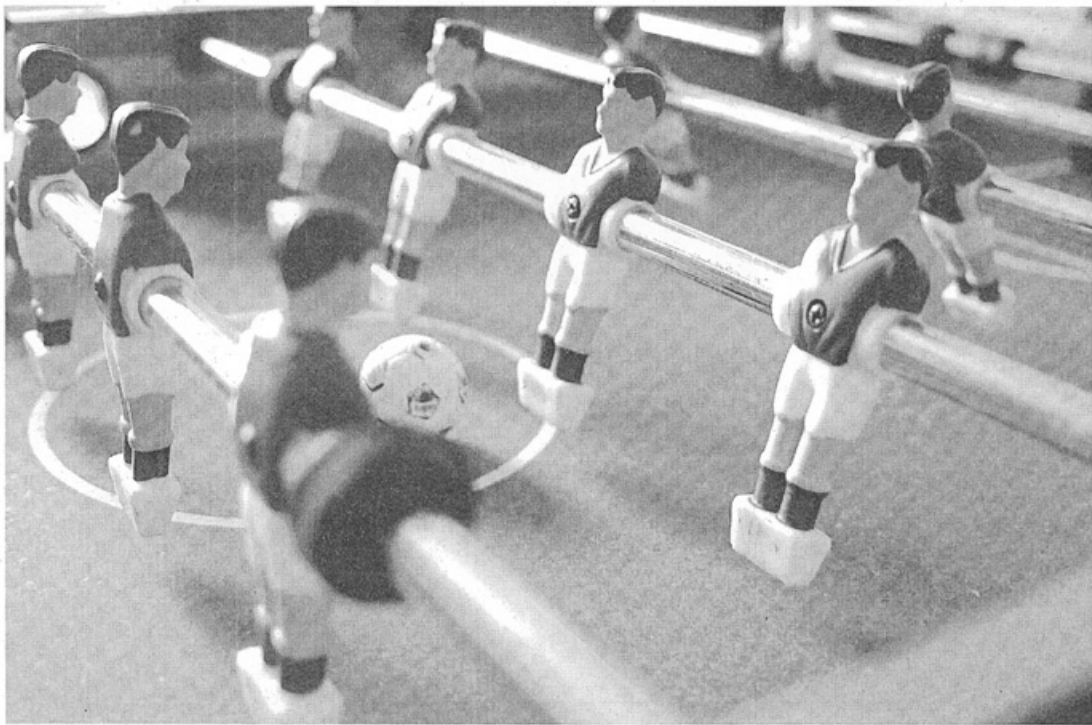
Bei Michael Wefers steckt der Brasilianer in den Handballen. So locker wie die Griffe in der Hand des 32-Jährigen rollen, so lässig tänzelt sein Mittelstürmer mit dem Ball, täuscht links an, zieht dann aber rechts am Verteidiger vorbei in den Torwinkel. Was so einfach aussieht und so knallhart mit bis zu 60 km/h schnellen Spielgeräten endet, beschäftigt den Kapitän des Kicker Club Kerken (KCK) seit nunmehr 15 Jahren. Während Tischfußball für andere bloß eine nette Abwechslung zwischen zwei Pils bedeutet, finden Wefers und seine 22 Mannschaftskameraden in „Daddys Saloon“ kaum Zeit für frisch Gezapftes. Zweimal pro Woche trainiert der KCK in seiner „Kicker-Hall“, dazu kommen bundesweit Turniere, die Spieltage der Zweiten Bundesliga und internationale Meisterschaften. Kurz: Für die Kerkener ist „aufm Platz“ ebenso entscheidend wie für die professionellen „elf Freunde“.

Doch bereits bei der Zahl der Mitspieler beginnt der Unterschied zum Rasenkick: Tischfußballer treten in der Regel als Doppel, gelegentlich im Einzel an die Stangen. An denen warten aber auch schon mal 13 Balltreter, wie etwa beim us-amerikanischen Modell „Tornado“, das gleich drei Torhüter an der hintersten Stange montiert hat.

Varianten gibt es bei den angebotenen Tischen in der Größe der Tore und der Spieler sowie im Gewicht der Stangen. „Sich an allen Kickern zurecht zu finden, macht einen wesentlichen Reiz des Tischfußballs aus“, erklärt Marcel Wefers, 22-jähriger Doppelpartner von Bruder Michael.

Folglich erscheint jede Mannschaft zu einem Spieltag der Zweiten Bundesliga mit ihrem eigenen Kicker. Jeweils drei Doppel treten nach dem Prinzip „Jeder gegen Jeden“ an, sechs Tore bedeuten den Sieg und zwei Punkte. Bei 5:5-Toren teilen die Mannschaften die Zähler. Mit 19 Punkten gewinnt ein Doppel-Trio die Partie, weil es uneinholbar vorn liegt.

Neben den Einzel- und Doppelbegegnungen, die mal fünf Minuten, mal eine ganze Stunde dauern, gibt es bei großen Turnieren weitere Chancen, die heimische Vitrine zu verschönern: beim „Forward Shoot Out“ erhalten die Mittelstürmer abwechselnd einen Schussversuch,



VOR DEM ANPFIFF Tischfußball wird auch in Ligen und bei bundesweiten Turnieren gespielt

FOTO: THEMENBILD

beim „Goalie War“ klappen die Kontrahenten alle Figuren hoch und duellieren sich nur mit ihren Torhütern.

Während der verteidigende Tischfußballer bei solchen Wettbewerben auf seine Reaktionsschnelligkeit baut, sieht die Abwehrstrategie sonst deutlich anders aus: Mit schnellem Hin- und Herschieben der Stangen versuchen die Gegner, alle Schusswege zu schließen. Der psychologisch bewanderte Kicker lockt seinen Gegenüber auch mit scheinbaren Lücken in die Falle.

In der Offensivabteilung versprechen klangvolle Tricks wie „Rebound“, ein Schuss über die Bande, oder der „Snake Shot“ mit der vielerorts verpönten 360-Grad-Drehung der Stange den ersehnten Knall im Holzgehäuse. „Das erste und wich-

tigste, was man lernt, ist, den Ball unter den Fuß zu klemmen“, erklären die Zweiten der Westdeutschen Meisterschaft, Wefers und Wefers. „Das braucht viel Zeit, aber sonst kann man den Ball weder vernünftig stoppen noch führen.“

Um ihre technischen Fähigkeiten weiter in Richtung Erste Liga zu verfeinern, haben die Kerkener Kicker in den vergangenen Monaten mächtig investiert: Wer noch kein eigenes Spielgerät besaß, ersteigerte eines im Internet für 300 bis 400 Euro. Dank weiterer 300 Euro erhielten die alten Tischfußball-Stadien neue Protagonisten und gut laufende Stangen. Bodo Dargel ging sogar so weit, die Wand zwischen Küche und Wohnzimmer einzureißen, um den Kicker aufzustellen: „Man muss eben Prioritäten setzen.“ □

Tische, Tricks und Links

Der Tischfußball-Neuling sieht sich mit rund 25 verschiedenen Kickern konfrontiert, deren Preise bereits bei 185 Euro beginnen. Experten raten aber, auf einem der Turniergeräte zu spielen, die in Deutschland von sieben Herstellern angeboten werden: „Original Kicker“, „Leonhart Soccer“, „Löwen Soccer“, „Lehmacher“, „Tornado“, „Saarland Kicker“ und „Deutscher Meister“. Neu kosten die-

se Kicker etwa 1500 Euro. Wegen ihrer Stabilität werden sie aber auch gebraucht empfohlen.

Wer sich für die Regeln des Tischfußball, Turniere und Ligen sowie die Tipps und Tricks der Profis interessiert, der findet im Internet unter www.tischfussball.de, www.dtfb.de, www.vollis-kickersite.de und www.kicker-club-kerken.de die passenden Informationen. □